

Schriftliche Frage Nr. 313 vom 13. Februar 2023 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zur „Schließung von Krankenhausbetten wegen Fachkräftemangels“¹

Frage

Laut einer Veröffentlichung der RTBF vom 05.01.2023 waren am 2. Januar 2023 in den belgischen Krankenhäusern 2632 Betten geschlossen.²

Das mache in etwa 5 % der Gesamtanzahl der Betten aus. Auf den Intensivstationen sei die Lage noch viel schlimmer, hier handle es sich um 8 Betten von 100.

Diese Situation sei nur bedingt auf die Schulferien zurückzuführen, es sei der Fachkräftemangel, der zur Schließung der Krankenhausbetten führe.

Yves Smeets, Generaldirektor von Santhea, Arbeitgeberverband der Pflegeinstitutionen Wallonie Brüssel, bestätigt das. Die Betten seien geschlossen, weil die Krankenhäuser wegen Personalmangels die Patienten nicht mehr aufnehmen könnten. Dies sei in ganz Belgien der Fall.

Die Zahlen der SPF Santé zeigen, dass in den letzten vier Monaten 4 bis 6 % der Betten geschlossen waren. Den Rekord erreichte der Monat August 2022 mit 3230 geschlossenen Betten. Bei den Intensivbetten seien 6 bis 11 % betroffen.

Dan Lecoq, Präsident der FNIB (Fédération Nationale des Infirmières de Belgique) glaubt, dass diese Zahlen sogar unterschätzt werden.

Schon vor 2020 habe es den Fachkräftemangel gegeben, durch die Covid-Krise habe sich die Situation jedoch verschärft.

Man schließe die Betten, um weiterhin einen kompletten Service anbieten zu können, das einzige Risiko sei eine Verlängerung der Wartezeiten.

Lecoq glaubt, dass die Situation sich verschärfen wird. Die Pflegekräfte seien überfordert, man brauche Geld, um neues Personal einstellen zu können.

Dem gegenüber steht aktuell ein Anstieg der Krankenhausaufnahmen, wie das GrenzEcho in seiner Ausgabe vom 06.01.2023 berichtet.³

Alleine die Tatsache, dass im Eupener Krankenhaus aus finanziellen Gründen Personal abgebaut werden muss, zeigt, wie widersprüchlich der Schrei nach mehr Fachkräften auf der einen Seite und das Streben nach Wirtschaftlichkeit auf der anderen Seite ist, wenn auch keine Pflegekräfte betroffen waren.

Schon einmal musste die Aufnahmekapazität im Juli 2022 in der Klinik in Sankt-Vith wegen Personalmangel reduziert werden.⁴

Meine Fragen an Sie in Ihrer Funktion als Gesundheitsminister und Vermittler der Krankenhauslandschaft und der DG:

1. Mussten in den letzten Monaten erneut in den verschiedenen Diensten der ostbelgischen Krankenhäuser kurz- oder längerfristig Betten geschlossen werden? Falls ja, bitte erläutern Sie anhand von der Anzahl Betten
2. Bitte unterscheiden Sie zwischen normalen Betten und Intensivbetten.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² <https://www.rtbef.be/article/plus-de-2600-lits-fermes-dans-les-hopitaux-cette-semaine-on-a-limpression-de-crier-dans-le-vide-11131264>.

³ https://zeitung.grenzecho.net/#GrenzEcho/web,2023-01-06,ALLE|GE_TAGESZEITUNG,2023-01-06,ALLE,1|3.

⁴ <https://www.grenzecho.net/75564/artikel/2022-06-21/stvither-klinik-reduziert-die-aufnahmekapazitat>.

3. In wieweit hat sich die Situation im Sankt-Joseph stabilisiert? Laut BRF vom 28.1.23 sieht man Grund zur Sorge und zum Optimismus.
4. Bitte erläutern Sie den Krankenstand des Personals der letzten 5 Jahre und unterscheiden zwischen Langzeit- und Kurzzeiterkrankungen?

Antwort, eingegangen am 20. März 2023

1.) & 2.) Im Eupener Krankenhaus mussten seit dem 21. November 2022 vorübergehend 8 Betten von 26 im Bereich der klassischen Chirurgie, aufgrund des Fachkräftemangels, geschlossen werden.

Die 18 restlichen Betten in der klassischen Chirurgie sind stets belegt. Das Eupener Krankenhaus führt sein bisheriges OP-Programm weiterhin durch. Aktuell kann nicht gesagt werden, wann die 8 Betten wieder öffnen werden.

Zusätzlich hierzu ist die Entbindungsstation weiterhin geschlossen.

Es wurden demnach keine Intensiv-Betten geschlossen.

In der Klinik St. Josef fehlen aktuell 16 Betten: 2 von 6 in der Intensivpflege und 14 von 32 in der Inneren Medizin, wobei einige Patienten der Inneren Medizin ein geriatrisches Profil aufweisen und somit besser in einer Geriatrie aufgehoben wären. Dies einerseits für die Patienten, andererseits aber auch für die Klinik, da ein Aufenthalt in der Inneren Medizin bis zu sechs Tagen angemessen finanziert wird. Ich habe bei der Föderalregierung mehrfach für eine Gewährung von Geriatriebetten für die Klinik St. Josef hingewiesen. Alle bisherigen Föderalminister für Gesundheit verweisen bisher auf das Moratorium für Geriatrie- und Palliativbetten und raten an, bestehende Betten aus anderen Bereichen umzuwandeln. In der Chirurgie hat die Klinik St. Josef 24 offene Betten. Die übrigen haben sie in Betten für die Tagesklinik umgewandelt. Somit werden dort alle Betten genutzt.

3.) Man kann in einer Situation, in der Krankenhausbetten aufgrund eines Personal-mangels geschlossen werden, nicht von Stabilisierung sprechen. Die Klinik St. Josef ist aktuell in einer finanziell defizitären Situation. Es werden aber ihrerseits verschiedene Schritte und Maßnahmen, um Lösungen zu erbringen, unternommen.

Es gibt Anlass zu Hoffnung! Die Klinik St. Josef hat laut eigenen Aussagen in den letzten zwei Monaten gut rekrutieren können und das Operationsteam arbeitet daran, dieses Ergebnis zu erreichen.

4.) Die Informationen zum Krankenstand liegen lediglich den Krankenhäusern vor.

Die verschiedenen Föderationen der Krankenhäuser haben in ihren eigenen Kreisen Umfragen zum Krankenhausstand durchgeführt. Da diese Umfragen aber nicht gemeinsam durchgeführt wurden, sind die gestellten Fragen oft verschieden und können somit nicht gruppiert werden. Auf föderaler Ebene wird aktuell mit den Föderationen der Krankenhäuser analysiert, inwiefern eine einheitliche Untersuchung, unter den Fittichen des Föderalstaates, durchgeführt werden kann.